

Arnim, Ludwig Achim von: Ein König von dem Throne (1806)

1 Ein König von dem Throne
2 Mit seinem Stab von Gold
3 Den Adel schlug zum Hohne,
4 War keinem Menschen hold.

5 Den Hunden an dem Tische
6 Der Adel die Teller hält,
7 Er füttert gut die Fische;
8 Sein Volk in Hunger fällt.

9 Sein Völkchen war beritten,
10 Er ärgert sie so bas,
11 Daß sie sind fortgeritten,
12 Da ward der König blaß.

13 Er konnte sie nicht halten,
14 Sein ganzes Reich ritt fort,
15 Er konnt' allein nur walten
16 An seinem Hundeort.

17 »wenn mein die Hunde bleiben,
18 So bin ich doch noch reich,
19 Die Zeit mir zu vertreiben,
20 Das Andre ist mir gleich.«

21 Die Hunde, schlecht bedienet,
22 Die wurden falsch und wild,
23 Und als er sich erkühnet,
24 Zerrissen sie sein Schild.

25 Du mußt die Lehre fassen,
26 Mein edler Fürstensohn,
27 Den schon die Besten verlassen,

28 Der sitzt nicht fest auf dem Thron.

29 Wer sich an Huren hängen,

30 Sein Weib darum verläßt,

31 Dem ist es auch verhänget,

32 Daß er die Herrschaft läßt.

(Textopus: Ein König von dem Throne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37759>)